



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 4. Die grosse Barmhertzigkeit Gottes erscheint auß deme/ weil sie dem
Sünder anerbotten wird/ da er am wenigsten daran gedacht hat.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Die Gröffe der Barmherzigkeit erscheinet auß deme / weil sie dem Sün-
der anerbotten wird / da er am wenigsten daran
gedacht hat.

19. **W**omit du aber diese Barmherzigkeit
noch besser zu schätzen wiffest / und
dein Schuldigkeit gegen derselben er-
kennest / so sage mir / mein Catholischer Christ /
an was hast du diese Zeit her weniger gedacht /
als an dein Seel und Seligkeit: bekenne die
Wahrheit / ist ihm nit also? O wie bey vilen
wird es nur gar zu wahr seyn? daß aber eben
zu dieser Zeit / da du am wenigsten an das je-
nige gedacht / woran dir doch so vil gelegen /
die von Gott diejenige zugesendet werden /
die dich dessen erinnern? Was ist das für ein
große Barmherzigkeit! was für ein danck-
bare Erkandnuß bist du ihm schuldig / daß
er dich noch darzu einladet / daß du mich mit ih-
me versöhnest! Venite ad me omnes. O
Mensch / betrachte dieses! wann du also / wie
bisher geschehen / zu leben fortfahrest / wann
du in dem Haß und Groll / den du in deinem
Herzen tragst / oder in der unreinen Lieb / oder
in der Sünd / die du in der Beicht verschwis-
gen / verharrest / und dich der Tod unver-
sehens überfallen sollte / würdest du nit unsehbar
verdambt werden? das ist ja klar. Geden-
cke / wann du in Todes-Gefahr kombtest / ehe
du deine verschwigene Sünden gebeichtet / wie
würdest du sterben? wie ein Dich / und noch
vil übler: dann du würdest auff ewig ver-
dambt werden. Nun befindest du dich
wärslich in dem Standt der Todtsünd / und
hast nit allein keinen Willen noch zu beichten /
sondern hast gar einen Widerwillen und
Abscheuen darvon: dannoch schicket Gott
seine Diener zu dir / die in seinem Nahmen die
Beschwürnuß auß dem Weeg raumen / und
dich auff den Weeg der Seligkeit bringen
sollen. O wie hoch solst du diese Barmher-
zigkeit schätzen?

20. Ein armer Mann / der lahm auß Mutter-
Leib geböhren war / lage vor der Thür des
Tempels zu Jerusalem / welche die Schöne
genannt war / und begehrte alda daß Allmo-
sen. Gähling aber springt er auff / steht vest
auff den Füßen / geht hinein in den Tempel /
lobt / und dancket Gott: Intravit in tem-
plum ambulans, & exiliens, & laudans
DEUM. Wie ist das zugegangen? höret.
Alle Tag ward dieser Mann vor die Thür des
Tempels getragen / und alda nidergelegt / umb
das Allmosen zu bitten von denen / die in
den Tempel hinein giengen / ut peteret ele-
mosynam ab introeuntibus. Es giengen
auff einen Tag unter anderen die Jünger
Christi Petrus und Johannes hinein: diese
sprach der lahme umb ein Allmosen an: Ro-
gabatur, ut eleemosynam acciperet. Vergleiche
du armer Presthafte! kennest du auch / wie
diejenige seynd / die in dem Tempel hinein ge-

hen? du sollest wissen / daß sie die Jünger seynd
Christi Jesu / und daß sie auch die Macht
haben Wunder werck zu thun? so begehrte
von ihnen / daß sie dich gesund machen / wa-
rumb thustu es nit? sihe zwey Ding gehen die
ab: Erstlich die Gesundheit: zum anderen
die Nahrung. Was ist dir nun nöthiger?
Es ist ja ohne allen Zweifel mehrer an der
Gesundheit gelegen. Warum vergiffest du
dann des grösseren / und sorgest nur umb das
wenigere? Es ware dieser arme Mann schon
über die vierzig Jahr ganz lahm; und dieses
seines Elends schon also gewohnt / daß er gar
nit mehr gedacht hat / einige Hülf zu suchen /
und zu begehren. Er ware umb so vil elen-
der / je grösser die Vergessenheit war seines
elenden Standts. Jetzt können wir verles-
hen / aus was Ursachen er jetzt also vor Freus-
den auffspringt / und Gott Danck sage. Er
sihet / daß da er am aller wenigsten an sein Ge-
sundheit gedacht / sondern allein bekümmert
ware / das Maul mit Allmosen samben hinzu-
bringen / da schicket ihm der liebe Gott die
jenige zu / die ihm gesund machen. Er sihet /
wie ihn die Apostel mit Göttlicher Hülf von
seiner Krankheit befragen / und zwar da ihm
nichts darvon in den Sinn ist kommen. Da-
hero weist er nicht / wie er sich gegen Gott
gnugsamb danckbar erweisen solle: Ambu-
lans, & exiliens, & laudans DEUM.

O du Christ! der du dich in dem Standt 2 I.
der Todtsünd befindest! ganz freud und lahm /
ohne alle Bewegung zu der Tugend auff dem
Weeg der Seligkeit. Wo dachtest du hin
diese Tag herumb? mit was verbrachtest du
die Zeit? Ut eleemosynam acciperet. Wa-
rest du nicht bekümmert allein umb das All-
mosen / umb die Nahrung / umb die Klei-
dung / den Leib zu unterhalten? wie stehet es
aber umb dein arme Seel? wie bist du dersel-
ben so gar vergessen? sage mir her? welches ist
deine allergröste Noth / ist es die Noth des
Leibs / oder der Seel? die Noth zu essen / und
dich zu bekleiden / oder dich selig zu machen:
Ist es nicht ein Elend / daß du in einem solchen
Standt dich befindest / da es vonnöthen ist /
dir solche Fragen aufzugeben / von solchen
Dingen / welche Sonnen klar / und für sich
selbst bekandt seynd? Es ist ja die Noth / und
das Anligen deiner Seelen vil grösser. Aber
weil du schon gewohnt / im Standt der Sünd
zu seyn / so hast du deiner wahren Nothdurfft
vergessen. Peccatores, sagt Pictaviensis, non Berchöt.
curant, nisi terrena bona accipere, de spiri- l. 33. mo-
tualibus non curantes. Die Sünder haben ral. Script.
kein Sorg / als nur die zeitliche Güter zu be- c. 33.
kommen / und fragen nichts nach den Geislti-
chen. Was thust du dann? warumb sprin-
gft

gestieht nicht vor Freuden auff / indem du siehest / daß dir der barmherzige Gott seine Diener zuschicket / daß sie dich von diesem üblen Zustand erretten / da du gar nicht daran gedachtest? Respice in nos, sihe uns an! also reden wir zu dir / wie der H. Petrus zu dem Presthaften geredt hat. Sihe uns an / nit als Menschen / sondern als Diener unsers Herrn Jesu Christi / miewohlen Unwürdigge. Respice in nos, sihe uns an / als Abgesandte Gottes / dir zu helfen. Respice in nos! Sihe uns an / die wir Gewalt haben / von Sünden dich zu entbinden / und gesund zu machen. Respice in nos! Sihe uns an / die wir mit uns bringen ein vollkommnes Ju-

biläum. Respice in nos! Sihe uns an / die wir uns wohl anderst wohin hätten wenden können; von Gott aber hieher gesandt / dir auß deinem üblen Zustand herauf zu helfen / damit du von den Banden deiner Sünden loß / desto freyer den Weeg der ewigen Seeligkeit lauffen könneß. So nehme dann diese Gnad mit Danck an / und laß dir helfen: wende den gemindenden Fleiß an / damit du fähig werdest der Glückseligkeit / welche dir derjenige Herr anbietet / der dich beruffet zur Zeit / da du seiner am allermeisten ver-gessen wareß. Venite ad me omnes. Kommet alle zu mir.

Der fünffte Absatz.

Es wird die unermessne Gütigkeit erwogen / mit welcher Gott der Herr denjenigen ruffet / der ihm widersteht / und der seinen Veruff verachtet.

2 2. **N**och mehrer erscheint die Gütigkeit Christi Jesu gegen dem Sünder / wann man betrachtet / daß er den Sünder nicht nur suchet und beruffet / wann er am allermeisten seiner Seel vergessend ist / sondern auch / da er sich ganz widerspenstig erzeigt / und seiner Stimm widersteht. Wie oft höret man einige / welche ohne alle Gottes Furcht verachten / oder verspotten den Fleiß und Arbeit / welche man in den Christlichen Missionen anwendet / umb sie zu der Buß und Besserung zu bringen? Wie mancher thut wie ein Krancker / der von Sinnen kommen ist / nit allein der Stimm seines Seelen-Archts kein Gehör geben / sondern über das die Liebe / die er ihm erweist / mit Schmach und Scheltworten widergelten? Wie? sagt er / seynd wir dann Kezer / daß man zu uns kombt / uns zu bekehren? gleich als wann es ein Ding wäre / Catholisch seyn / und ein guter Christ seyn. Ist villeicht einer gegenwärtig / welcher der Stimm Christi die Ohren also verschlossen hat? es kan wohl seyn. Es ist aber auch für einen solchen Gnad und Verzeihung vorhanden / wann er nur ein wahre Reu über seine begangne Sünden hat; dann auch einen solchen beruffet und ladet die Göttliche Güte ein: Venite ad me omnes, kommet alle zu mir. Gebenedeyet seye ein so übergroße Barmherzigkeit! wird sie dann auch demjenigen anerbotten / der sie nicht will? Ja auch diesem.

2 3. **S**cheimbruß voll ist diejenige Handlung gewesen / mit welcher Christus unser Herr den Jüngeren den Gewalt gegeben / die Sünden zu verzeihen. Er hat solches durch das Anblasen / und durch den Luft seines heiligen Mund gethan / wie der H. Evangelist sagt: Insufflavit, & dixit eis: Accipite Spiritum sanctum, quorum remisistis peccata, remittuntur eis. Er hat sie angeblasen / und gesprochen: nemmet hin den H. Geist / welchen ihr die Sünden vergebet / denen seynd sie ver-

Joan. 20.

geben. Mein Gott! was ist das? wann schon ein äußerliches Zeichen vonnöthen wäre / ihnen den H. Geist zu geben / und die Macht / die Sünden nachzulassen / hat es dann kein anderes seyn können / als das anblasen / oder der Luft? hätte es nicht können durch das Feuer geschehen / gleichwie es das Zeichen gewesen ist an dem H. Pfingst-Tag? Wann durch das äußerliche Zeichen fürgestellt werden soll die innerliche unsichtbare Würckung der Gnad / wie wir sehen bey dem Tauff / daß durch die äußerliche Handlung mit dem Wasser bedeutet wird die innerliche Reinigung / welche die Seel in diesem Sacrament empfanget; so möchte man vermeynen / es wurde ja durch das Feuer / dessen Würckung ist / alles verzehren / was an dem Holz irrdisch ist / vil besser angezeigt / die Krafft der Abolution, und Priesterlichen Loßprechung / durch welche alle Sünden / Schuld verzehret / und hinweg genommen wird. Warum solte dann der Luft das Zeichen seyn / und nit das Feuer? es hätte ja auch das Licht ein solches Zeichen seyn / und bedeuten können / daß die Finsternuß der Sünden vertilgt werde. Nein / sagt der Evangelist / der Luft allein hat es seyn müssen. Insufflavit, er hat sie angeblasen. Wilst du wissen / warum? ich halte darfür / es habe Christus ihnen nit allein den Gewalt geben wollen / die Sünden zu vergeben / sonder er habe sie auch wollen unterweisen / auff was für eine liebreiche Weiß sie dieses Gewalts sich gebrauchen solten. Dises zu erklären will ich mich einer Frag des Weltweisen Aristoteles gebrauchen.

24. **E**s fragt diser große Philosophus, warum doch / da der Luft vil dicker und gröber ist / als das Licht / nichts desto weniger der Luft ein ein Orth offermahl hinein tringe / wo das Licht nit hinein kan. Als zum Exempel: du wirst sehen / wann bey hellem Tag Thür und Fenster zugeschlossen / und die Läden fürgezogen werden / daß alsdann das Zimmer gang